

# Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

## Anzeiger

Ersteinst  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1 55  
durch die Post Mk. 1,92 frei in's Haus.

Inserate  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Kusdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,  
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Trischheim, Kuschnappel, Grumbach, St. Egidien, Süttengrund u. s. w.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 60.

Mittwoch, den 13. März 1907.

57. Jahrgang.

**Versteigerung.** Donnerstag, den 14. März 1904, vormittags 10 Uhr sollen  
Einzelstücke, eine Anzahl Schrankaufsätze usw. meistbietend versteigert werden.  
Bieter wollen sich im Versteigerungsraum des hies. Kgl. Amtsgerichts einfinden.  
Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts Hohenstein-Ernstthal.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen der Stadt Hohenstein-Ernstthal findet im Vogenhaus zu Oberlungwitz statt und zwar haben sich zu stellen

am Freitag, den 15. März 1907

früh 1/2 9 Uhr

die Mannschaften aus den Jahrgängen 1885 und 1886 und die Mannschaften älterer Jahrgänge;

am Sonnabend, den 16. März 1907

früh 1/2 9 Uhr

die Mannschaften aus dem Jahrgange 1887.

Alle in Hohenstein-Ernstthal anhaltenden Militärpflichtigen werden hiermit  
angewiesen, zu den festgesetzten Zeiten an dem bezeichneten Orte persönlich in  
reinlichen und nüchternem Zustande vor der königlichen Ersatz-Kommission pünktlich  
zu erscheinen.

Wer zu spät, betrunken oder in schmutzigem Zustande zum Musterungstermine  
erscheint, hat eine Geldstrafe von 10 Mark oder eine Haftstrafe von 2 Tagen zu er-  
warten. Außerdem können ihnen von den Ersatzbehörden die Vorteile der Lösung entzogen werden.

**Die beim Musterungs- und Aushebungsgeschäfte**  
**zur Vorstellung kommenden Mannschaften, welche auf**  
**einem oder beiden Augen nicht gut sehen können und**  
**deshalb Augengläser (Brille oder Klemmer) tragen,**  
**haben zur leichteren und sicheren Feststellung der Seh-**  
**scharfe ihre Augengläser mitzubringen.**

Hierbei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Militärpflichtige mit dem  
Orte sich zu stellen hat, an welchem er seinen Wohnsitz hat.

Im übrigen wird noch folgendes bemerkt:

1. Durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behinderte Militärpflichtige  
haben ein ärztliches und, sofern der ausstellende Arzt nicht amtliche Bescheinigung hat, von  
der Polizeibehörde beglaubigtes Zeugnis beim Zivilvorstehenden der königlichen Ersatz-  
kommission zu Glauchau einzureichen. Gemütkranke, Blödsinnige, Krüppel u. können auf  
Grund eines derartigen Zeugnisses von der Bestellung überhaupt befreit werden.
2. Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zu zwei-, drei-  
oder vier-, bei der Marine auch zu fünf- oder sechsjährigem Dienste melden,  
ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffen-  
gattung oder des Truppenteils erwächst; nach einer Verordnung des  
Königlichen Kriegsministeriums sollen jedoch die Wünsche solcher Militär-  
pflichtigen, bei einer bestimmten Truppe, für welche der hiesige Bezirk aus-  
hebt, eingestellt zu werden, nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Werden  
die Wünsche erst im Aushebungstermine angebracht, so kann auf ihre Berücksichtigung nicht  
gerechnet werden.

Wer sich freiwillig zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie ver-  
pflichtet und dieser Verpflichtung nachgekommen ist, braucht in der Landwehr ersten Auf-  
gebots nur drei anstatt fünf Jahre zu dienen.

Durch diese freiwillige Meldung verzichtet der Militärpflichtige auf  
die Vorteile der Losnummer und gelangt in erster Linie zur Aushebung.

Militärpflichtige, welche sich freiwillig zum Dienstzeitritt melden wollen, haben, wenn  
sie noch minderjährig sind, die Einwilligung ihres gesetzlichen Vertreters oder eine obrig-  
keitliche Bescheinigung darüber vorzulegen, daß die Familie der Hilfe des Militärpflichtigen  
entbehren kann. Diese Ausweise sind bei der Musterung, jedenfalls aber noch vor der Lösung,  
abzugeben.

3. Diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung als tauglich zum Militärdienst be-  
funden werden, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die von der königlichen Ersatz-  
kommission ausgesprochene und im Lösungsscheine vermerkte Entscheidung über die Truppen-  
gattung, zu welcher sie bestimmt worden sind, nicht endgültig ist, sondern daß die ent-  
scheidende Bestimmung darüber erst von der königlichen Ober-Ersatzkommission ge-  
troffen wird.

4. Einmalige Zurückstellungsanträge wegen bürgerlicher Verhältnisse können gemäß § 63, 7  
der Wehordnung nur dann berücksichtigt werden, wenn die Beteiligten solche vor dem  
Musterungsgeschäfte oder spätestens bei Gelegenheit desselben anbringen.

Spätere Reklamationen können nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Veran-  
lassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich be-  
glaubigten Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.  
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten reklamiert wird, haben sich  
zur Feststellung, ob sie noch arbeits- bzw. aussichtsfähig sind oder nicht,  
der Ersatzbehörde persönlich vorzustellen. Ist ihnen dies nicht möglich, so  
ist über ihren Gesundheitszustand ein von einem beamteten Arzt ausge-  
stelltes Zeugnis beizubringen.

Nach § 20 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 ist für den Fall, daß zwei  
arbeitsfähige Eindräger hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Ge-  
schwister nicht gleichzeitig entbehrt werden können, einer von ihnen zurückzustellen, bis der  
andere entlassen wird. Spätestens nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahres soll der  
einstweilen Zurückgestellte eingestellt und gleichzeitig der zuerst Eingestellte entlassen werden;  
Vorläufige Zurückstellung wegen bürgerlicher Verhältnisse ist namentlich dann zulässig,  
wenn der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Ge-

werbetreibenden dessen einzige, zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder  
des Gewerbes unentbehrliche Stütze ist.

5. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten spätestens im Musterungs-  
termine drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein amtliches Protokoll über deren  
Abklärung oder ein Zeugnis eines beamteten (Bezirks-, Gerichts-, Polizei- oder Armen-)  
Arztes beizubringen.

Die Lösung der Mannschaften der laufenden Altersklasse wird für den Aushebbezirk  
Hohenstein-Ernstthal im Vogenhaus zu Oberlungwitz

am Montag, den 18. März 1907

früh 1/2 10 Uhr

vorgenommen. Das Erscheinen im Lösungstermine bleibt jedem Militärpflichtigen überlassen, durch das  
Ausbleiben in diesem Termine entstehen aber keine Nachteile, es wird vielmehr für die nicht Er-  
schienenen durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelöst.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 22. Februar 1907.

Dr. Volkner, Bürgermeister.

Belehr.

## Bürger- und 1. Bezirksschule.

Die Jahresprüfungen im Turnen finden heute, Mittwoch, den 13. März, nachmittags  
von 2—4 Uhr statt.

Wir beehren uns hierzu ergebenst einzuladen.

Das Lehrerkollegium

Dir. Dieke.

Sonnabend, den 16. März 1907 bleibt das hiesige Gemeindeamt wegen Reinigung der  
Geschäftsräume für den Verkehr geschlossen. Das Standesamt ist an diesem Tage von 8 bis 9 Uhr  
vormittags geöffnet. Nur dringliche, keinen Aufschub erleidende Sachen finden in dieser Zeit Erledigung.  
Gersdorf, 12. März 1907.

Der Gemeindevorstand

Göhler.

## Aus dem Reich.

König Friedrich August

brachte, so wird uns aus Lissabon gedrahtet,  
den gestrigen Tag in Cintra zu und leistete abends  
entwurf hat in letzter Woche den Gesandten  
sandten v. Lattenbach Folge. Die Abreise des  
Königs wird Mittwoch oder Donnerstag erfolgen.

Vom sächsischen Wassergesetz.

Die Zwischendeputation der Zweiten  
Kammer zur Vorberatung des Wassergesetz-  
entwurfs hat in letzter Woche den Gesandten  
unter Mitwirkung der Staatsregierung in erster  
Lesung in etwa vierzig Sitzungen durchberaten und  
sich bis zum 18. d. M. vertagt, an welcher letzterem  
Tage sie zur Weiterberatung des Entwurfs in zweiter  
Lesung, die man bis Ende dieses Monats zu er-  
ledigen hofft, wieder zusammentreten wird. Gegen-  
über einer Notiz, daß die Aussichten auf das Ge-  
ständekommen des Gesetzes nicht günstig seien, stellt  
das „Dresdn. Journ.“ fest, daß das nicht der Fall  
ist, daß vielmehr nach dem Ergebnisse der ersten  
Beratung im Einvernehmen mit der Regierung eine  
den Interessen der Beteiligten sowohl wie den Ab-  
sichten der Regierung Rechnung tragende Grundlage  
gewonnen worden ist und danach auf ein Zustandekommen  
des schwierigen gesetzgeberischen Wertes,  
vorausgesetzt, daß auch die Beratungen in der Zwi-  
schendeputation der Ersten Kammer günstig verlaufen  
werden, wohl gehofft werden kann.

Prinzregent Luitpold von Bayern

vollendet am heutigen Dienstag sein 86. Lebens-  
jahr. Er wurde am 12. März 1821 in Würz-  
burg geboren. Seit dem 10. Juni 1886, also bald  
seit 21 Jahren, verwaltet er für den geisteskranken  
König Otto, seinen Neffen, die Regierung des König-  
reichs Bayern. Er hat es verstanden, sich während  
der Zeit seiner Regentschaft die Zuneigung und die  
Achtung des bayerischen Volkes zu erwerben, und  
auch über die Grenzen Bayerns hinaus hat man  
ihn, den Regent der deutschen Fürsten, als einen  
echten deutschen Patrioten kennen und achten ge-  
lernt. Mit Bayern vereint sich darum am heutigen  
Tage das übrige Deutschland, und nicht am mindesten  
Sachsen, dessen Königshaus ja innige Freundschaft  
mit dem Hause Wittelsbach verknüpft, in den herz-  
lichsten Glückwunsch für den bayerischen Regenten.

An der Besichtigungsreise,

welche Kolonialdirektor Dernburg, sobald es die  
parlamentarischen Verhältnisse zulassen, nach den

Schutzgebieten antritt, wird auch der sächsische Textil-  
industrielle, Fabrikbesitzer Hermann Schuberl-  
Zittau, teilnehmen.

Eine beabsichtigte konfessionelle Spaltung  
der sächsischen Lehrerschaft.

Seit einigen Jahren veranstaltet der „Allge-  
meine Sächsische Lehrerverein“ in Leipzig Univer-  
sitätsferienkurse, die sich großen Zuspruches  
nicht nur von Seiten sächsischer Lehrer erfreuen, da  
viel geboten wird. Nach dem religiösen Bekennt-  
nis wurde kein Teilnehmer gefragt, und so wird's  
für alle Zukunft bleiben. Diese Einigkeit ist der  
römischen Kirche ein Dorn im Auge. Wie in  
Bayern, Württemberg und Bayern, will sie ihren  
Grundlag: divide et impera! auch in Sachsen der  
Lehrerschaft gegenüber betätigen: in den festgesetzten  
sächsischen Lehrerverein soll ein Keil getrieben wer-  
den, indem man durch Einrichtung von „Fort-  
bildungskursen für katholische Lehrer  
Sachsens“ eine konfessionelle Scheidewand zwischen  
den Lehrern aufrichtet. In Wirklichkeit zieht natür-  
lich, wie überall im Reich bei diesen Gründungen,  
das Zentrum auch hier die Drähte hinter den  
Kuliszen. In den zahllosen konfessionellen Vereinen,  
die es überall aus dem Boden stampft, schafft es  
sich an allen Orten sichere Stützpunkte, die ihm,  
speziell in Wahlzeiten unschätzbare Kriegsdienste  
leisten. Hoffentlich erteilt die schwindliche Gründung  
ein jähes Ende durch Mangel an Kursisten.

## Aus dem Auslande.

Eine Niederlage der französischen  
Sozialisten.

In der Deputiertenkammer haben gestern  
der Sozialistenführer Jaurès und sein Anhang  
eine Niederlage erlitten, die sie überaus schwer  
empfinden werden. Während sich sonst bei irgend-  
welchen Abstimmungen, die der republikanischen Re-  
gierung ein Bein stellen sollten, ein Teil der Mo-  
narchisten und Aristokraten mit den Sozialisten ver-  
bündeten, hat gestern die Kammer in ihrer  
Gesamtheit in einer wirtschaftlichen  
Frage erster Ordnung gegen die So-  
zialisten gestimmt und diesen damit ungewei-  
blich bewiesen, daß in Fragen, die das nationale  
und wirtschaftliche Leben betreffen, Alles von rechts  
und links einzig gegen den Ansturm des Sozialis-  
mus zusammensteht. Es gelangte nämlich die Inter-  
pellation Jaurès über das Eingreifen  
der Regierung in den Zustand der Elek-  
trizitätsarbeiter zur Besprechung. Jaurès be-

rief sich auf den Entschluß Clemenceaus, als Ersatz für die Ausständigen Soldaten heranzuziehen. Die Ausständigen hätten keine Gewalttätigkeiten begangen. Sie hätten, indem sie die Arbeit einstellten, gezeigt, welche Macht die Arbeit sei. Wenn die Regierung dadurch, daß sie für die Ausständigen Ersatz schaffe, der Macht der Industrie Rechnung trage, so leugne sie das Recht auf den Ausstand und verleihe somit den Kapitalisten unzulässige Rechte. Jaurès verlangte, daß Clemenceau und seine Mitarbeiter die Verantwortung übernehmen sollen. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken.) Redner fuhr fort: Wenn die Regierung konsequent sei, so müsse sie auch den Bäckern, den Grubenarbeitern und den Eisenbahn- und Straßenbahnangestellten das Recht auf den Ausstand abprechen. Aber dann würden die Arbeiter eine Umwandlung dieser Betriebe auf sozialistischer Grundlage verlangen. (Beifall auf der äußersten Linken, großer Lärm.) Jaurès erklärte weiter, die Ingenieure des Elektrizitätswertes würden ihre Zustimmung zur Beschäftigung von Soldaten in den Werken nicht gegeben haben. Uebrigens würden die Soldaten ähnlichen Anordnungen bald passiven Widerstand entgegensetzen. Jaurès schloß seine Rede mit der dringenden Bitte an Clemenceau, sich mit dem republikanischen Empfinden des ganzen Landes in Einklang zu setzen. (Beifall auf der äußersten Linken.) In seiner Entgegnung führte Clemenceau aus, die klare Logik spreche für ihn und gegen Jaurès. Ein Mann muß seine Berechtigung haben, dürfte aber nicht auf Kosten der Ausständigen geführt werden. Die Regierung habe die Soldaten verwendet auf Grund des Anspruchs auf Selbsterhaltung, den die menschliche Gesellschaft habe. Pflicht der französischen Regierung sei es, diesen Anspruch zu wahren. (Beifall in vielen Teilen des Hauses, Widerspruch bei den Sozialisten.) Clemenceau fuhr fort, das, was Jaurès als Freiheit bezeichnete, sei die Vergewaltigung der ganzen menschlichen Gesellschaft durch einige Individuen. Man dürfe die Arbeiter nicht zu Sklaven, aber ebenso wenig auch zu Tyrannen machen. Die Elektrizitätsarbeiter seien in den Ausstand getreten ohne nennenswerten Grund und hätten andere arme Arbeiter geschädigt. Die Regierung habe seinen, Clemenceaus, Entschluß, die Geniesoldaten heranzuziehen, einmütig gebilligt. (Beifall im ganzen Hause, ausgenommen die äußerste Linke.) Clemenceau fragte, ob Jaurès auf seinen des Arbeiterbundes stehe, der den Generalstreik vorbereite. Die Sozialisten seien nicht Anarchisten, sie dürften also nicht die Radikalen und die Regierung in dem Augenblicke angreifen, wo sie wichtige soziale Reformen durchführe. (Banganhaltender Beifall.) Jaurès erwiderte, Clemenceau, der von einem Appell Jaurès an die Rechte gesprochen hatte, voller Enttäuschung, er lasse sich von niemandem beleidigende Worte gefallen. Jaurès kam dann auf die zur Verhandlung stehende Frage zurück und sagte, er spreche für ein Recht der Arbeiter auf das Leben. Er fügte hinzu, Clemenceau erniedrige die Soldaten, indem er sie die Rolle von Selben spielen lasse, d. h. von Arbeitern, die zu den unabhängigen Syndikaten gehörten. Bictory, der Präsident der Vereinigung der gelben Syndikate, erhob hiergegen Widerspruch. Er griff die Sozialisten an, unterbrochen von heftigen Lärm auf der äußersten Linken, dessen der Vorsitzende nur mit Mühe Herr wurde. Jaurès schloß folgende Tagesordnung vor: „Die Deputiertenkammer ist der Ueberzeugung, daß das Zurückgreifen auf militärische Hilfsarbeit mit dem Zweck, die ausständigen Arbeiter der Elektrizitätswerte zu ersetzen, eine Beeinträchtigung des Streikrechts und ein Mißbrauch der Kommandogewalt gegenüber den Soldaten ist, und geht dann zur Tagesordnung über.“ Der Vorrang für diese Tagesordnung wurde mit 418 gegen 90 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde der Vorrang für eine von Lafies beantragte Tagesordnung mit 337 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Präsident Brisson stellte sodann eine Tagesordnung zur Abstimmung, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt und folgenden Wortlaut hatte: „Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung, lehnt jeden Zusatzantrag ab und geht zur Tagesordnung über.“ Diese Tagesordnung wurde mit 378 gegen 68 Stimmen angenommen.

### Der bulgarische Ministerpräsident ermordet.

Gestern ist in Sofia der Ministerpräsident Petkoff, als er mit den übrigen Ministern im Vorparterre promenierte, durch drei Revolvergeschosse getötet worden. Handelsminister Gernadjew wurde am Arm verwundet. Der Mörder ist verhaftet worden; es ist ein entlassener Beamter der Landwirtschaftsbank. Die Wortat stellt sich als ein Akt persönlicher Rache dar. Der Ministerpräsident Petkoff war erst wenige Wochen im Amte. Seine Regierung hatte einen starken Strich ins Reaktionäre angenommen. Verschärfung der Majestätsbeleidigungsparagraphen usw. Nimmt man hierzu die Aufwählung der Volkswahlmänner durch den langdauernden Eisenbahnstreik, durch die Schließung der Universität usw., so wird man wohl nicht fehlgehen, wenn man hinter der Tat eines entlassenen Beamten auch politische Motive wittert.

### Königliches Schöffengericht

am 12. März 1907.  
Vorherrschend: Herr Amtsrichter Bach.  
Zunächst wird gegen den Schlosser Robert Emil N. von Oberlungwitz wegen Diebstahls verhandelt. Der Angeklagte ist verheiratet und noch unbefristet. Es wird ihm zur Last gelegt, verschiedene kleinere Maschinenteile aus Chemnitzer Fabriken, in denen er in Stellung war, sich rechtswidrig angeeignet, sowie aus dem Gasthof „Güldenmühle“, wofür er Sonntags als Ausschüßler beschäftigt war, 4 Tafelmesser und 4 Schürzen entwendet zu haben. Der Angeklagte, der im großen und ganzen geständig ist, und der in Sonderheit die Diebstahle in der Güldenmühle unumwunden zugibt, wird gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu einer Gefängnis-

strafe von 10 Tagen und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.  
Sodann wird gegen den Kartonnagenarbeiter Ernst Ferdinand Dost von Oberlungwitz wegen Sachbeschädigung verhandelt. Der aus der Haft vorgeführte Angeklagte ist evangelischer Religion, unverheiratet und bereits 12 Mal, zum meist wegen Diebstahls, vorbestraft. Er wurde am 1. Februar d. J. wegen dringenden Verdachtes des Diebstahls verhaftet und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Er soll daselbst nach Angabe des als Zeuge geladenen Amtswachmeisters verschiedene dem sächsischen Staatsfiskus gehörige Gegenstände beschädigt und dadurch einen Schaden von insgesamt 5 Mark verursacht haben. In Anbetracht des reinen Vernehmens seitens des Angeklagten in seiner Belle, beantragt der Staatsanwalt eine hohe Gefängnisstrafe. Das Gericht erkennt in Berücksichtigung der vielen Vorstrafen auf 2 Wochen Gefängnis und auf Tragung der Kosten. Der Angeklagte tritt die Strafe sofort an.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird ferner gegen den Schuhmacher Karl Hermann Morgenstern, wohnhaft in Chemnitz, wegen Diebstahls verhandelt. (Die Öffentlichkeit des Verfahrens ausgeschlossen, weil durch die Verhandlung eventuell die Sittlichkeit gefährdet würde). Der Angeklagte, der bereits 16 Mal vorbestraft ist, befand sich im November v. J. in Fernsdorf in einer Notlage, indem er ohne alle Nahrungsmittel war. Er benutzte einen günstigen Augenblick und stahl einem Arbeitstollegen eine silberne Uhr, die er bei einem Händler versteckte. Der Angeklagte gibt zwar den Diebstahl zu, will aber die Absicht gehabt haben, die Uhr wieder einzulösen, was jedoch unterblieb. In Anbetracht seiner vielen Vorstrafen wird der Angeklagte zu 1 Woche Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

### Sächsisches.

**Hohenstein-Ernstthal, 12. März 1907.**  
Wettervorhersage des kgl. sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

**Für Mittwoch:** Starke westliche Winde, veränderliche Bewölkung, vorübergehend Niederschläge, etwas wärmer.

**12. März:** Tagesmittel +1,5°, Maximum +2,8°, Minimum: -3,4°.

—sch. Im Schwanenpaale fand gestern Abend eine **Verammlung reichstreuer Männer** statt, welche an der Spitze von 100 Herren aus allen gesellschaftlichen Kreisen unserer Stadt besetzt war. Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Redzlob, begrüßte zunächst die Erschienenen und teilte dann mit, daß ähnlich wie in allen anderen größeren Orten unseres Wahlkreises so auch in unserer Stadt die Anregung erfolgt sei, für die kommenden Reichstagswahlen eine Vereinigung aller Angehörigen der reichstreuen Parteien zu bilden, um geschlossen der sozialistischen Partei entgegenzutreten zu können. Herr Redzlob brachte dann die Beschlüsse einer zur Vorbereitung der einzuleitenden Schritte eingesetzten Kommission zur Kenntnis der Anwesenden, woran sich eine längere Aussprache schloß, die Stellung zu allen einschlägigen Fragen nahm. Da alle Anwesenden durch Unterzeichnung ihr Einverständnis zu erkennen gaben, einer solchen Vereinigung beizutreten, erfolgte dann die Gründung einer **Ortsgruppe des Vereins der Reichstreuen**. Der Entwurf der Statuten fand mit geringen redaktionellen Änderungen Annahme. Zum 1. Vorsteher wurde sodann Herr Schuldirektor Dieke, zum 2. Vorsteher Herr Musterzeichner Lohse, zum Kassierer Herr Fabrikbesitzer Paul Reinhard und zum Schriftführer Herr Lehrer Arnold gewählt. Zur Erweiterung des Vorstandes wurde dann noch ein fünfgliedriger Ausschuss gewählt. Erwähnt sei noch, daß die bisher hier schon bestehenden politischen Organisationen, der konservative und nationalliberale Verein, bestehen bleiben, da sich die Tätigkeitskreise der neuen Ortsgruppe nur auf die Reichstagswahlen beschränkt, während die Wahlen zum Landtage und die städtischen Wahlen den anderen Vereinen überlassen bleiben.

— Der an der hiesigen Trinitatiskirche längere Zeit amtierende Pfälzgeistliche Herr **Renatus** hat nun unseren Ort verlassen. Am vergangenen Sonntag wurde er in Hartha b. Waldheim, durch Herrn Kirchenrat Robbe-Beisnig in sein dortiges Amt als Diakoniker feierlich eingeweiht.

— Der hiesige **Naturheilverein** hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche sehr fruchtbar war. An erster Stelle befaßte man sich mit der Erbauung einer Unterfunktschule sowie eines massiven Licht- und Luftbades. Man beschloß die Herstellung und Übertragung der Ausführung Herrn Baumeister Gustav Müller. Ferner wird man bemüht sein, für die Bäder, welche für Frauen und Männer getrennt gebaut werden, Zuzuggeräte zu beschaffen. Weiter wurden neun Personen als Mitglieder aufgenommen, sodas der Verein annähernd 400 Mitglieder zählt, ein Beweis, wachsende Interesse in unserer Stadt für dessen Bestrebungen herrscht.

— Der Strumpfwirkerlehrling **Wagner**, welcher am Sonntag Morgen auf den jungen Parthum einen Revolver schuß abgab, der diesen zum Glück nur unbedeutend verletzte, hat sich **dem irischen Richter entzogen**. Gestern Abend gegen 9 Uhr hörte die Familie Parthum plötzlich zwei Schüsse fallen. Beim Nachsehen fanden sie in dem an das Haus angebauten Abort den **Wagner** tot vor: er hatte sich durch zwei Revolvergeschosse in die Stirn und die Schläfe selbst den Tod gegeben. Da der Selbstmörder keinerlei Bewandte hat, so dürfte die Ablieferung des Leichnams an die Anatomie in Leipzig erfolgen. Wie es heißt, hat sich Wagner in letzter Zeit viel mit dem Lesen von Räuberromanen befaßt und zu seiner Umgebung mehrfach geäußert, daß er ein Räuberleben beginnen wollte. Zu dem Zwecke hatte er sich wahrscheinlich auch den Revolver zugeeignet. Sonst war Wagner ein ordentlicher, braver, etwas verschlossener Mensch. Es ist zu bedauern, daß ein junges Menschenleben durch die leider immer noch offen tolerierten

Schuldliteratur auf Abwege geraten ist, die schließlich zum selbstgewählten Tode führte. Ueber den Aufenthalt **Wagners** vor seinem Selbstmord wird uns noch mitgeteilt, daß er am Sonntag bei seinem Vormund in Reichenbach gewesen ist, der natürlich von der unseligen Tat seines Mündbels keine Ahnung hatte.

— Am Sonnabend Nachmittag haben **zwei unbekannt Handwerksburschen** einen **fünfjährigen Knaben** am Bahnhof an der Kreuzung der Mollkestraße aufgehalten und ihm aus einem Portemonnaie, das er in der Hand trug, den Inhalt in Höhe von 1,65 Mk. **geraubt**. Die beiden frechen Patrone haben sich die Goldbachstraße entlang nach Oberlungwitz zu geben und werden als in Mitte der dreißiger Jahre stehend geschildert. Beide sollen schwarze Schmurrbärte getragen haben.

— Die am 1. April 1907 fälligen **Zinsheine** der Hypothekenspandbriefe Serie I, V, Va, VI und VII der **Sächsischen Bodentreditanstalt in Dresden** werden nach einer im Interimteil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom **15. März** d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

— Die **sächsische Staatsbahnverwaltung** gewährt auf den ihr unterstellten Linien **freie Rückbeförderung** für die Tiere und Gegenstände, die auf folgenden Ausstellungen ausgestellt werden: Hundausstellung in Hamburg vom 31. März bis 1. April, Kunst und Gartenbau-Ausstellung in Mannheim vom 1. Mai bis 20. Oktober, Ausstellung für Wohnungsreform in Leipzig vom 2. bis 14. Mai und Kraftfahrzeugausstellung in Bremen vom 8. bis 15. Mai.

— Aus dem amtlichen Bericht der Kommission für das Veterinärwesen über die am 28. Februar 1907 im Königreiche Sachsen konstatierten **ankündenden Tierkrankheiten** entnehmen wir, daß in der Amtshauptmannschaft **Glauchau** kein Fall von ankündenden Tierkrankheiten vorgekommen ist. Im ganzen Königreich Sachsen wurde 4 mal Mißbrand, 5 mal Räube der Pferde, 5 mal Schweinepneumonie einschließlich Schweinepest, einmal Gekrüchelholera, 15 Brusteuche der Pferde, 7 mal Rotlaufseuche der Pferde und 24 mal Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde festgestellt.

— **Chemnitz, 12. März.** In einem Hause der Mühlenstraße wurde gestern mittag eine 31jährige Buchhalterin bemutlos auf dem Sofa ihres Wohnzimmer liegend aufgefunden. Sie hatte verachtet, sich mittels Leuchtgas zu vergiften, indem sie die Brennvorrichtung an der Lampe entzündet, den Gaszahn aufgedreht und das austretende Gas durch eine Papierhülle eingeleitet hatte. Unglückliche Viebe soll der Grund zur Tat sein. — Ein 43 Jahre alter Fleischer beendete vergangene Nacht in der 2. Stunde sein Leben in seiner in der Schillervorstadt gelegenen Wohnung dadurch, daß er sich mit einem Schlägelmesser den Hals durchschnitt. Jüngere Krankheit soll die Selbstmordursache sein.

— **Zwidau, 11. März.** Kreisauptmann Dr. Jorster-Schubauer beabsichtigt fernerem Vernehmen nach, am 1. Mai in den Ruhestand zu treten. Dr. Jorster-Schubauer steht im Alter von 63 Jahren und steht der Kreisauptmannschaft Zwidau seit 1900 vor.

— **Auerbach i. V., 11. März.** Während der vergangenen Nacht ist in Rebesgrün der Schwabische Gasthof während des Wollens eines Turnvereins vollständig niedergebrannt. Vom Inventar konnte fast nichts gerettet werden.

— **Schöndel, 11. März.** Stadtschreiber Bundebeck hier ist zum Bürgermeister von Siebenlehn gewählt worden.

— **Rittersgrün, 11. März.** Eine aufregende Szene hat sich in einer Arbeiterfamilie abgespielt. Der Familienvater bewaffnete sich mit einer Pistole und verfolgte seine Frau, der er mit Erschießen drohte. In seiner Wut zertrümmerte der Unmensch mittels einer Hacke Türen und Fenster und warf seiner 76jährigen Schwiegermutter eine brennende Laterne mit solcher Wucht ins Gesicht, daß die Frau schwere Verletzungen an Augen und Nase erlitt und beinahe tot zusammenbrach. Nachdem der Wütende eine Zeit lang getobt hatte, konnte er endlich zur Ruhe gebracht werden.

— **Buchholz, 11. März.** Eine unerfrenliche Uebergrasung wurde der Bürgerchaft bei Gelegenheit der Haushaltungsberatung durch das Stadtverordnetenkollegium auf das hier am 1. April beginnende Finanzjahr bekannt. Es ist bei der Stadthauptkasse ein auf mehrere Jahre zurückreichendes Defizit in Höhe von 37000 M. ermittelt worden. Unser jetziger Bürgermeister Rudolph erklärte, daß die Anfänge des Defizits im Jahre 1901 entstanden sind und ihre Ursache nach seinen Nachforschungen darin ihren Grund haben, daß im genannten Jahre durch Steuern nur 99000 M. erhoben worden seien, während der Fehlbetrag nach den gemachten Ausgaben sich auf 121000 M. beliefert hat. Der Fehlbetrag für das kommende Finanzjahr beliefert sich auf 200500 M., an Deduktionssmitteln sind vorhanden 78300 M., so daß zur Bilanzierung des Etats 127200 M. durch Steuern aufzubringen sind. Mit Befriedigung ist die Mitteilung aufgenommen worden, daß eine Erhöhung der Steuern gegen frühere Jahre nicht nötig ist.

— **Großsirma, 11. März.** Das Wohngebäude des Wirtschaftsbefizers Leuteritz wurde durch Feuer zerstört. Die Entstehungsurache ist bisher unbekannt.

— **Dresden, 11. März.** Während einer Droschkenfahrt erhielt sich gestern ein von auswärtig hier zugereistes 22 Jahre altes Fräulein. Liebesummer war der Beweggrund zum Selbstmord. — Die hiesige Kriminalpolizei hat am 9. März dieses Jahres einen 22jährigen Provisionsreisenden ermittelt und festgenommen, der innerhalb der letzten drei Wochen zum Nachteile eines hiesigen Geschäftsinhabers etwa 2500 Mark einflussreicher Gelder unterschlagen hatte. Gegen 600 Mark konnten wieder herbeigeführt werden, das übrige Geld hat er in der Hauptsache in lieberlicher Gesellschaft vergeudet. — Am Sonntagabend geriet auf dem Hofe des Grundstückes Prinzenstraße 4 ein von einer Ausrüstung zurückgekehrtes Automobil, dessen Benzinhälter tropfte in Brand. Um die unrichtige Stelle zu ermitteln,

leuchtete der Besitzer des Autos mit einer diesem entnommenen Lampe die Ölbehälter ab, worauf sich die Benzingase entzündeten. Unter anderem auf dem Automobil untergebrachten Sachen befand sich auch ein unterwegs gekauftes, etwa zu einem Viertel mit Benzin gefülltes eisernes Faß (gegen 50 Liter), das schließlich explodierte und wodurch dann noch ein Bretterstücken in Brand gesetzt wurde. Das Auto und eine Seitenwand des Schuppens wurden völlig zerstört. — Heute vormittag wurde beim Schienenbau in Radebeul ein Arbeiter von hereinbrechenden Sandmassen verschüttet. Er fand den Tod durch Ersticken. Der Verunglückte hinterläßt in Schneeberg eine Frau und 4 Kinder.

— **Leipzig, 11. März.** Wegen Unterschlagung von über 7000 M. innerhalb 1 1/2 Jahren wurde der Buchhalter **Beeg** festgenommen. — Von dem abends 9 Uhr 30 Min. hier eintreffenden Dresdner Schnellzuge wurde am Sonnabend auf einem Straßenübergange zwischen Gerichshain und Magern ein Pferdetrock gestreift, nachdem er die geschlossene Bahnsperrung unbeschadet gelassen hatte. Der Verwundete, welcher u. a. einen Beinbruch erlitten, wurde dem Krankenhaus in Weanditz zugeführt.

### Neuestes vom Tage.

— **Eine blutige Familientragödie** ereignete sich in Seligenstadt in der Wohnung des Gemütsheilers Adam Vint. Der 27jährige Sohn Michael Vint drang, von Offenbach kommend, in die väterliche Wohnung ein, stürzte sich mit einem Beil auf seine Stiefmutter und verletzte ihr mehrere Glieder auf Kopf und Schulter. Die resolute Frau ergriff sofort eine Holzgast und spaltete damit dem Stiefsohn den Schädel. Blutüberströmt brach der Schmerzerkrankte, der aus der Wohnung hinausgeeilt war, auf der Straße zusammen. Die Stiefmutter ist ebenfalls tödlich verletzt.

— **Einen Giftmord verübt.** Der Jagdaufseher Schar von Breitenborn (Kreis Selbhausen) wurde unter der Beschuldigung, an seiner Frau einen Giftmord verübt zu haben, verhaftet. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche der Frau ausgegraben und dem Gerichtschreiber Dr. Popp in Frankfurt a. M. zur Untersuchung übergeben. Dr. Popp konstatierte den Befund von Strychnin in den Leichenteilen.

— **Das Ende eines Propheten.** Aus Chicago meldet ein Telegramm: Der Gründer von Zion City Doktor Dowie, der sich als Prophet Elias bezeichnete, ist hier gestorben. Dieser Dowie war eine der typischen Erscheinungen des amerikanischen Sektenselbstens. Wie unsere Leser aus früheren Berichten wissen, hatte Dowie, der sich als wiedererstandener Prophet Elias ausgab, eine große gläubige Gemeinde um sich versammelt, die ihm ein gewaltiges Kapital zur Disposition stellte. Mit einem Teil dieses Geldes begründete er seine Residenz Zion City. Aber er scheint es doch nicht verstanden zu haben, seine Stellung als Prophet zu behaupten. Die Gelder flossen immer spärlicher, er verlor auch das Geld, das er selbst besaß, anheimelnd in Börsenspekulationen, und schließlich stand er vereinsamt und verarmt da. Und als ein armer Mann, der keine Anhänger und keine Freunde mehr hatte, ist Dr. Dowie gestorben.

— **Angelpflicht Leichen.** Aus Hoel van Holland wird vom 11. d. M. berichtet: Im Laufe des gestrigen Tages landeten bei Brielle zwei männliche Leichen, eine belgische und die andere niederländische. Sie wurden mit einem Dampfer hierhergebracht. Die Leiche der einen Leiche waren mit Sand vollständig gefüllt, ein Zeichen, daß sie am Meeresgrunde festgelegt und durch den letzten Sturm gelöst und angeschwemmt wurden.

— **Ein Kampf mit Einbrechern in einer Kirche.** Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Newport fand in der römisch-katholischen Kirche Immaculate Conception ein Kampf zwischen Priestern und Einbrechern statt. Die Kirche ist mit den angrenzenden Wohnungen der Priester durch elektrische Gloden, welche jeden Einbruch sofort melden, verbunden. Nachts wurden die Priester, vier an der Zahl, plötzlich durch die Alarmgloden aus dem Schlaf geweckt. Die Priester ergriffen Revolver und eilten zur Kirche. Hier fanden sie sechs Einbrecher an der Arbeit. Diese waren gerade dabei, die wertvollen Gegenstände vom Altar zu entfernen. Die Priester machten von ihren Schußwaffen Gebrauch, die Einbrecher erwiderten das Feuer. Es entbrach ein Kampf, der mit der Flucht der Einbrecher endete. Das Innere der Kirche wurde durch die Schüsse beschädigt.

— **Schneestürme und Lawinen.** Der diesjährige Vorfrühling gebärdet sich ebenso wild und stürmisch wie der nun zu Ende gehende lange Winter. In den letzten Tagen haben nicht allein bei uns, sondern an vielen anderen Stellen Schneestürme gewüthet, besonders stark jedoch in den Gebirgen. Gleichzeitig haben aber die letzten sonnigen Tage im Hochgebirge Lawinstürze gebracht, die bösen Schaden anrichteten. Hierüber wird gemeldet aus Würzburg: Im Rhöngebirge herrschte heftige Schneestürme. Auf dem Kreuzberg beträgt die Schneehöhe 1,50 Meter, stellenweise 4—5 Meter. Am Kloster ist der Bersteh abgebrochen; aus Bingen: Starker Schneefall ist gestern hier niedergegangen. Die Höhen und Berge des Mittelrheingebiets sind fast bis zum Gipfel mit Schnee bedeckt. Die ganze Landschaft macht einen tiefwintertlichen Eindruck. Die Spitzen der Höhen sind in Nebel gehüllt; aus Innsbruck: Seit 60 Stunden herrscht hier Schneefall, manchmal auch Regen. Das Unwetter erstreckt sich über Norditalien, Oberösterreich und Pustertal. Aus mehreren Tälern wird Lawinengefahr gemeldet. Auf der Ballaststraße bei Rovereto erfolgten Felsstürze; aus Salzburg: Der Regenguß löste eine große Lawine los, die die Einfahrt des Bahnquertunnels verlegte hat.

— **Politik und Fußball.** Ein eigenartiges Ende hat ein vorgerichtetes Fußballmatch genommen, in dem eine deutsche und eine tschechische Mannschaft einander gegenüberstanden. Ein Telegramm aus Prag meldet darüber: Bei einem Wettspiel des Prager Deutschen Fußballklubs gegen den tschechischen Fußballklub „Sparta“ kam es zu stürmischen

Demonstrationen des größten Teils aus Tschechen bestehendes Publikum. Die deutschen Spieler waren ihren Gegnern weit überlegen. Die Tschechen gebärdeten sich angegriffen der sicheren Niederlage ihrer Landsleute wie rasend, brüllten, johlten, pfeiften und machten Miene, die deutschen Spieler zu lynchen, so daß das Spiel abgebrochen werden mußte. Dem deutschen Schiedsrichter Masson wurde vom Böbel Sand in die Augen gestreut. Er, sowie die übrigen Spieler mußten unter Polizeischutz vom Spielplatz geführt werden.

### Letzte Telegramme.

**Berlin, 12. März.** Der Frotteur Gerard, ein älterer Hausbeamter des königlichen Schlosses, wurde in der Höhe des zweiten Stockwerks zwischen den Fahrstuhl und die Wand geklemmt. Er trug schwere Kopfverletzungen davon und wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist recht bedenklich.

**Erfurt, 12. März.** In Altendambach erschloß ein Arbeiter seine 20jährige Geliebte und beging darauf Selbstmord.

**Wetz, 12. März.** In Spittel wurde auf der Straße ein italienischer Arbeiter mit durchbohrtem Herzen tot aufgefunden. Italienische Landsleute werden als Mörder verfolgt.

**Hamburg, 12. März.** Die Gesamtzahl der zum Erlaß der Hamburger Schauerleute eingetroffenen auswärtigen Arbeiter beträgt etwa 1340. Der Verein Hamburger Heeder und der Fabrikbetriebsverein hielten gestern eine Versammlung ab und erneuerten den Beschluß, keine Schauerleute zur Arbeit einzustellen, die nicht die gewünschte Unterschrift geleistet haben. Der gestrige erste Tag der Auslieferung ist ohne Zwischenfall verlaufen. Im Altonaer Hafen wird weitergearbeitet. Ein Teil der im Hamburger Hafen liegenden Dampfer soll sich daher zur Lösung und Ladung dorthin begeben.

**Lissabon, 12. März.** Vor seiner Abreise nach Cintra besuchte der König von Sachsen in Begleitung der Königin die Lebenswichtigkeiten von Lissabon. Der König schloß sich im Schlosse Penha in Cintra, machte dann einen Spaziergang durch den Park und trübte zum Schlosse zurück, wo er von der Königin-Mutter und dem Herzog von Vosta erwartet wurde. Darauf wurde der See eingemommen. Zum Dinner waren der deutsche Gesandte, die Minister und hohen Würdenträger, insgesamt 30 Personen, geladen. Damit war der offizielle Besuch des Königs von Sachsen beendet. König Friedrich August hat dem

alten Intendanten des Schlosses in Cintra, von dem seine Mutter oft gesprochen hatte, eine Auszeichnung verliehen.

**Budape, 2. März.** Ministerpräsident Dr. Bekerle erklärte gestern auf der Konferenz der Postpartei, auf der die alldeutsche Bewegung zur Sprache gebracht wurde, die Regierung habe Kenntnis von der alldeutschen Bewegung sowie auch davon, daß die Alldeutschen das Land mit literarischen Erzeugnissen überfluten. Dem könne man nur durch die patriotischen deutschen Blätter entgegenzutreten. In dieser Richtung habe die Regierung auch bereits Schritte unternommen.

**Madrid, 12. März.** Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen wurden gewählt 302 Konservervator, 131 Liberale 39 Republikaner, 13 Sozialisten, 18 Demokraten, 8 Regionalisten, 9 Unabhängige und 7 keiner Partei Angehörige.

**London, 12. März.** „Daily Chronicle“ meldet: Die Admiralität ist mit der Prüfung einer Sachverrichtung beschäftigt, durch die, wie der Erfinder behauptet, eine absolute Zielgenauigkeit bei jedem Wetter gesichert sein soll. Es besteht guter Grund zu der Annahme, daß die Regierung die Absicht hat, diese Erfindung an den Geschützen der Mittelmeerflotte ausproben zu lassen.

**London, 12. März.** „Daily Chronicle“ teilt nach mehreren an Bord des Schlachtschiffes „Dreadnought“ geschriebenen Privatbriefen mit, die im Maschinenraum erzeugte Hitze sei so außerordentlich groß, daß das Maschinenpersonal darunter sehr zu leiden habe, besonders in den Tropen. Die Größe des „Dreadnought“ bewirkt, daß er in seiner Manövrierfähigkeit bei niedriger Geschwindigkeit gegenüber kleineren Schiffen zurücktrete. Für Nachtmanöver ohne Richter in geschlossenen Formationen sei der „Dreadnought“ ganz ungeeignet.

**Sofia, 12. März.** Der Mörder des ungarischen Ministerpräsidenten, Petrow, ist ein Beamter der Landwirtschaftlichen Bank in Widin, der sich vor einigen Wochen mit seinem Chef garnte und ihn durchprügelte, worauf er entlassen wurde. Gestern gegen 6 Uhr drängte sich Petrow bei der Alcebrücke zwischen die den Minister begleitenden Gensdarmen und gab zuerst auf Petrow zwei oder drei Schüsse ab. Er schoß sodann auf Grenadjew Petrow schreie sofort zusammen. Der Mörder flüchtete, weitere Schüsse abgehend, in der Richtung nach der Stadt; er wurde von den verfolgenden

Gensdarmen und Soldaten in einem Bierhause abgefaßt. Er erklärte, er habe sich seit 20 Tagen mit dem Gedanken getragen, den Ministerpräsidenten zu erschließen. Er sei zwar weder Sozialist noch Terrorist, aber trotzdem kein gewöhnlicher Verbrecher, vielmehr habe er im Namen des Volkes den Ministerpräsidenten erschossen.

**Wien, 12. März.** Trotz der offiziellen Meldung, daß es sich bei dem Attentat in Sofia um einen entlassenen Beamten handele, scheint es Eingeweihten fast zweifellos, daß hier die Politik eine Rolle spielt, daß also vielleicht der Mörder gedungen war. Man war in unterrichteten Kreisen schon lange darauf gefaßt, daß der Unmut gegen die Regierung irgendwie zum Ausbruch gelangen würde. Fürst Ferdinand, der noch auf der Reise von Paris nach der Riviera begriffen ist, zeigte sofort seine Mißbilligung nach der Sitzung der Sobranje mit den Ministern Pajalov und Grenadjew einen Spaziergang im Vorpark. Als sie in die Stadt zurückkehren wollten, wurden sie von zwei Individuen überfallen. Man schoß zuerst auf Grenadjew, der, an der rechten Hand verwundet, sich auf den Angreifer warf. Inzwischen gab ein zweites Individuum auf Petrow zwei Schüsse ab, von denen einer unter der rechten Schulter einbrach und links an der Brust herauskam. Petrow brach zusammen. Er wurde in einen Wagen gehoben und verfuhr bald, nachdem er nach Hause gebracht worden war.

**Sofia, 12. März.** Ein Augenzeuge der Ermordung des Ministerpräsidenten Petrow berichtet, daß der Mordanschlag verübt wurde, als der Ministerpräsident gestern nachmittag gegen 5 Uhr in Begleitung des Handelsministers Grenadjew, des Finanzministers Pajalov und des Kriegsministers Samow von einem Spaziergange im Vorpark zurückkehrte. Der erste von dem Mörder abgegebene Revolverbeschuß verletzte Grenadjew am Arme. Ein weiterer Schuß traf Petrow an der Schulter. Die übrigen Schüsse gingen zum Teil fehl. Petrow verfuhr in einen vorübergehenden Wagen zu steigen, brach jedoch vor diesem zusammen und starb während des Transports, wenige Minuten nachher an der Herzwunde. Der Mörder, auf den der den Minister begleitende Polizist mehrere Schüsse abgab ohne ihn zu treffen, wurde von zwei Polizisten festgenommen. Nach der allgemeinen Ansicht handelt es sich um einen persönlichen Racheakt gegen Grenadjew, dem Petrow zufällig zum Opfer gefallen ist.

**Sofia, 12. März.** Nach der Ermordung des Ministerpräsidenten hat ein Ministerrat stattgefunden, der beschloß, daß das Präsidium und interimistisch das Ministerium der öffentlichen Ar-

beiten der Minister des Äußern Staneon und das Ministerium des Innern interimistisch der Ackerbauminister Grenadjew, deren Verletzungen nur leicht sind, übernehmen soll. Grenadjew hat eine starke Kontusion erlitten, da der Mörder aus nächster Nähe geschossen hat. In dem Augenblick, als das Attentat verübt wurde, ging zufällig der Kavallerieoffizier Konstantinow vorüber, der seinen Säbel zog und den Mörder auf den Arm schlug, sodaß dieser den Revolver fallen ließ. Eine große Menschenmenge versammelte sich nach dem Attentat vor der Wohnung Petrows und verharrete in ehrfurchtvoller Stille. Grenadjew wurde bis zu später Stunde besucht; alle bezeugten ihm ihre Sympathie. Die Stadt ist vollkommen ruhig doch stehen die Truppen dem Polizeipräsidenten zur Verfügung. Auf morgen ist die Kammer zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen.

### Sprechsaal.

(Für Einblendungen an dieser Stelle übernimmt die Redaktion nur die prägnanteste Verantwortung.)

#### Betreffs Erhöhung der Hundsteuer

wäre es nur am Plage, wenn diese zur Durchführung käme. 1/10 der hiesigen Einwohnerschaft würde sie mit Freuden begrüßen. Wer es beobachtet, wird sagen, daß es eine wahre Plage für Nicht-Hundebesitzer geworden ist, zumal die Vermehrung der Straßen und Plätze durch Hunde unerregend ist, und es nichts gibt, was nicht beschmutzt und beschmutzt wird. Von Harmlosigkeit wie im gestrigen Eingefand, kann nur von wenigen zum Teil nur kleinen Hunden gesprochen werden; denn so mancher wird schon belästigt worden sein und dieses Verzeihen ist schon durch bissige Hunde gegeben, manches Kind hat Krämpfe und Herzfehler durch Erschrecken davongetragen, mancher Besucher von kleinen nützlichen Haustieren hat Einbuße erlitten. Für manchen Menschen, Handelsteile, Briefträger usw., wo es der Beruf mit sich bringt, in fremde Häuser zu gehen, werden Hunde mitunter sehr gefährlich. Ob durch Erhöhung der Steuer die Zahl der Hunde zurückginge, würde sich wohl nicht bleiben, denn ohne Hund kann der Mensch leben und kinderlosen Familien, die ein, auch mehrere Hunde halten, wäre zu empfehlen, da es Arme und Waisenkinder genug gibt, an Stelle der Hunde ein Kind zu erziehen. Es wäre dieses kein Sport zu nennen, (wie im gestrigen Eingefand), aber es wäre menschlich und christlich geübt. Parole ist, wer Sport treiben will, muß auch zahlen.  
Ein Hundegegner.

### Die Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten.

**Sofia, 12. März.** Der Mörder des ungarischen Ministerpräsidenten, Petrow, ist ein Beamter der Landwirtschaftlichen Bank in Widin, der sich vor einigen Wochen mit seinem Chef garnte und ihn durchprügelte, worauf er entlassen wurde. Gestern gegen 6 Uhr drängte sich Petrow bei der Alcebrücke zwischen die den Minister begleitenden Gensdarmen und gab zuerst auf Petrow zwei oder drei Schüsse ab. Er schoß sodann auf Grenadjew Petrow schreie sofort zusammen. Der Mörder flüchtete, weitere Schüsse abgehend, in der Richtung nach der Stadt; er wurde von den verfolgenden

## Die Brillantenkönigin

ein spannender Roman von Maximilian Schmidt hat soeben in der „Heimatsklänge“ begonnen. Nummer 3 dieses reich illustrierten sächsischen Familienblattes mit dem Anfang dieses Romans wird gern an jedermann zugesandt. Man bestelle vom Verleger der „Heimatsklänge“ Dresden 43, Wildstrußstr. 28 II, gratis und franko Probennummer.

## TREIBRIEMEN



von Kernleder, Baumwolle, Hanf, Balata, Gummi, Kameelhaare, Näh- und Binderiemen, Schlagriemen, Lederschuren, Darnschuren, Riemen-Verbinde, -Wachs, -Kitt, Holzriemenscheiben.

G. F. Langer, Inh. Paul Langer, Schubertstr. 28, Fabrikbedarfsartikel.

## Gelegenheit!

Solid und billig Aufpolkern von Sofas und Matratzen in und außer dem Hause. Gemöbliche Sofas werden zu Ottomane umgearbeitet. Sofa-Plüschresten billigst. Einige billige Sofas und Ottomane auf Lager.

Karl Vogel, Altmarkt 4.

## Gute mehrlache Speise-Kartoffeln

sind frisch eingetroffen bei Hermann Reihner, Dresdnerstr. 27.

## Speise-, Saat- u. Futterkartoffeln

verkauft S. Kleindienst, Dresdnerstr. 25.

## Bims die Hände

# Abrador

## Sparame Hausfrauen

machen jede Woche einmal eine kräftige u. hrhafte Suppe von Knorr's Erb wurst.

Reichhaltiges Sortiment hält stets am Lager

## Bruno Hofmann,

Schubertstr. 20.

## Arbeits-Markt.

### Längen u. Fingerstricker

auf Mund u. Gang 70 nen sofort Arbeit erhalten bei Aug. Bertel jun., Oberlungw. 476.

## Lehrling

für Cartonsfabrikation sucht bei möglicher Vergütung B. Herm. Schellenberger.

## Ein Tischlergeselle

auf dauernd gesucht. Otto Richter, Ruhdorf.

## Arbeiter

auf Webereimaschine sucht Robert Reich.

## Einem tüchtigen Cotton-Arbeiter

sucht sofort Otto Hermann Nhe, Oberlungw.

## Formerin u. Repassiererin

sofort gesucht. Franke & Teuner, König-Albertstr. 37.

## Eigenhünger Weber

Wilh. Kirchner.

Wegen Krankheit des jetzigen wird für 1. April oder etwas früher oder später ein nicht zu junges Dienstmädchen gesucht von Frau Hedwig Redlob, Bismarckstr. 41.

## Erfahrener Werkmeister

für Strickmaschinen-Werkeln sucht. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unter Z. 140 in die Geschäftsstelle d. Bl.

## Mädchen

für leichte Beschäftigung, Längenstricker, Fingerstricker gesucht. Richard Teuner, Oberlungw. 4.

## Lehrling

mit guter Schulbildung für das Kontor eines Fabrikationsgeschäftes gesucht. Off. unt. G. W. # 11 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

## Ostermädchen

zum Spulen und Strumpfwirker sucht Otto Schräps.

## 6 Okerburischen

welche das Handbuch Formen lernen wollen. erbeten in sehr gutlohnende Beschäftigung bei Ernst Kurth jun., Lindbach, Karlstr. 11.

## Cementarbeiter

sucht Max Kunze, Cementgesch., Hohenstein-Gr.

## Dienstmädchen.

Breitstraße 29.

## Wäscherin u. Scheuerin

sucht von Frau Anna Reinhard, Weintellerstr. 18.

## Bäcker-Lehrling

findet von Ostern 1907 ab sehr gute Aufnahme bei Max Kretschmar, Bäckerstr., Wersdorf 47b.

## 1 Laufburschen,

14-16 Jahr, sowie 1 Schulknaben, 12-14 Jahr, sucht Emil Weitmüller.

## Tüchtige Copsspuler

bei 12 bis 15 Mk. Wochenlohn werden gesucht. Köppler & Co., Siegmars, Mühlentstr. 8.

## Zu verkaufen

1 Spulmaschine, Spindel für Kraftbetrieb, 1 Rundstetelmaschine 23er, 1 Ränderfridmaschine 16er, auch zum Rundsteteln für feine Sorten bei B. Mittlacher, Oberlungw. 2. Etage ruhuhmtharbig Wohnstätten

## Hühner

sind durch Hunde vertrieben worden, um Rückgabe wird gebeten. Waisenhausstr. 4.

## Süßner u. Lauben

sind zu verkaufen Geroldstr. Nr. 83b.

## Garten oder Feld,

Stadtnahe, zu pachten gesucht. Offerten unt. S. 1, an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

## Ein Pferd,

großer starker Fuchs, zu verkaufen. Bleicherer Güttengrund.

## Bösen Husten

verhüten Waltspon's echte Eucalyptusbombons, à B. 25 Pfg., in der Wahren-Apothek.

## Achtung!

Frischen Bau-, Feld- u. Weich-Ralk empfiehlt Christian Reichner, Ralkhändler.

## Verkaufe mein Haus.

Wersdorf 132.

## Neu aufgenommen: Prachtvolle Tapeten

(eigenes Lager) man verleihe Musterkarte. Bziehpapier, Aufsicht- und Stückwunscharten für alle Fälle. Schreibutensilien, ferner

## Farben Lacke u. Pinsel

für Fußböden etc. fertig zum Gebrauch.

## Gyps, Zement, Excelsior-Bräunen u. Zintur, Saprol-Bisphoranfrisch, Emaille-Lackfarben, Hyperolin,

weiterste Anstrich- u. Rostschutzmasse. Aquarellfarben und bunte Beizen zur Wandmalerei etc. Gardinen-Stoff- und Blusenfarben, bunte Stärke, sowie Maler-Bedarfsartikel aller Art empfiehlt billigst

## C. Floss

Adler-Drogerie, Hohenstein-Grünthal, Telefon 163, Weintellerstraße.

## Vermietungen. Etage

zu vermieten Hermann Köhler, Bismarckstr. 16.

## Eine Stube

ist zu vermieten. Weberstr. 4

## freundliche Stube

zu vermieten Oberlungw. Goldbachstraße 618.

## Stube mit Kammer

zu verm. Dresdnerstr. 43.

## Ein Herr erhält schönes Logis

Schützenstr. Nr. 8 1 Et.

## Halbetage,

bestehend aus 2 Zimmern, Schlafzimmern, Küche und reichlichem Zubehör zu vermieten bei Richard Franke, König-Albertstr. 37.

## 2 auk. Herren erhalten Kost und Logis.

Schützenstr. 11.

## Miet-Gesuche.

## Wohnung

in Altkath. sucht per 1. Juli pünktl. zahlender penf. Beamter mit Familie. Gest. Off. mit Angabe des Mietzinses und der Räumlichkeiten unter W. O. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Gutmöthiges Garçon - Logis,

Stube und Schlafz. zum 1. April gesucht. Ruhiges Wohnen und aufmerksame Bedienung Bedingung. Volle Beschäftigung erwünscht. Gest. Off. unter W. O. 125 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Gelast 11. leere Zintenflaschen

Karlstraße 3.

## Marianne B.

Brief abgeholt, war mir unmöglich zu kommen, bitte nächsten Sonntag zur selben Zeit und selben Platz.

## Stellenangebote Stellengesuche Vermietungen Mietgesuche Verkäufe Kaufgesuche

inseriert man mit bestem Erfolg in dem Hohenstein-Grünthaler Tageblatt. Geschäftsstelle: Schulstraße.

# Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal

Altstadt.  
Sonntag, den 17. März 1907, abends 8 Uhr

## 6ter Lieder-Abend

der hiesigen „Sänger-Vereinigung“, wozu alle Freunde des deutschen Männergesanges freundlichst eingeladen werden.  
Der Vorstand.



### Erste Hohensteiner Schnellbesohlanstalt

nur Centralstr. 2.

Mache die geehrte Einwohnerschaft von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend auf mein neuingerichtetes Schuhwarenlager ganz ergebenst aufmerksam und empfehle alle Sorten Schuhwaren, nur gute Fabrikate, zu äußerst billigen Preisen.  
Reparaturen schnell, dauerhaft und billig.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
Osmar Kreisel.



NB. Größe à Dose 10 und 15 Pfg.

### Restaurant zum Stahlroß, Oberlungwitz.

Sonntag und Montag, den 17. u. 18. März  
**Schweinsknochen mit Klößen,  
Bratwurst mit Sauerkraut.**  
Empfehle hierzu: Bockbier, Lager, Bayrisch.  
Ergebenst ladet ein  
Ernst Rabe.

### Bahnhof zur guten Quelle, Lugau.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 13., 14. u. 15. März  
findet von abends 8 Uhr an

### KONZERT

statt, ausgeführt von der Bergkapelle Lugau. — In der Pause von 1/10 Uhr beginnt  
**grosse internationale Ringkampf-Konkurrenz**  
um den Preis von 500 Mark in bar, welches vom Gastwirt Herrn Paul Bergmann zur Verfügung gestellt wird. — Gemeldet haben sich bis jetzt **Kob. Fitzmons**, 220 Pfd. schwer, Champion von Nordamerika, **Wenzl Kuba**, Meisterringer von Nordböhmen, **Oskar Ehrner**, 230 Pfd. schwer, Meisterringer von Schlesien, **Anton Schner**, 200 Pfd. schwer, Meisterringer von Bayern, **Herm. Spitzer**, Meisterringer vom Rheinland, **Fred. Nelson**, Meisterringer von Dänemark, **Paul Schlegel**, 210 Pfd. schwer, Meisterringer von Sachsen. — **Eintrittspreise:** Sperrsitze, Dauerkarte 120 Pf. Tageskarte 60 Pf., 2. Platz, Dauerkarte 75 Pf., Tageskarte 40 Pf. Biletts im Vorverkauf: Sperrsitze 50 Pf., 2. Platz 35 Pf. bei P. Jettel, Friseur an B. Merkel und Stein, sowie im Kongertlokal.  
**Freitag 3 1/2 Uhr nachmittag Ringkampf**, wo ein Preis von **100 Mk.** ausgefochten, den die Culmbacher Brauerei gestiftet.  
Zu diesen drei interessanten Abenden ladet ergebenst ein  
Paul Bergmann.

## Sächsische Bodenkreditanstalt in Dresden.

Die kostenlose Einlösung der am 1. April 1907 fälligen Pfandscheine unserer Hypothekenspandbriefe Serie I, V, Va, VI und VII erfolgt vom

15. März d. J.

ab außer an  
unserer Gesellschaftskasse in Dresden,  
Ring-Strasse 50,  
in Hohenstein-Ernstthal bei der Hohenstein-Ernstthaler Bank,  
Zweigankalt des Chemnitzer Bank-Vereins  
und an den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen.  
Dresden, im März 1907.

### Sächsische Bodenkreditanstalt.

## Corona 100 Maschinen am Lager.

Beste Bezugsquelle nur erstklassiger Marken von den einfachsten bis zu den feinsten Modellen, sowie sämtliche Zubehörteile u. Sportartikel empfiehlt billigst

## Max Franke, Oberlungwitz.

Fahrrad- und Maschinenhandlg.,  
NB. Repar. Werkstatt für alle Reparaturen, sowie Emailieren und Vernickelung.  
Durch Großverkauf ist es mir möglich mit jedem Versandhaus zu konkurrieren.  
Befestigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

## Bruchbandagen- u. Leibbinden-

Spezialist Carl Gädlich in Callenberg-Lichtenstein  
zu sprechen: jeden Freitag früh bis 8 Uhr in Hohenstein-Str. „Braunes Roß“, in Oberlungwitz 3/4 9 Uhr Gasthaus „zur Börse“, 1/2 10 Uhr Gasthaus „zur Sonne“, in Gersdorf mittags 12 Uhr „Blauer Stern“. Auf Wunsch komme überallhin in die Wohnung.

Druck und Verlag von J. Rube Nachfolger Dr. Alban Frisch Hohenstein-Ernstthal. — Verantwortlicher Redakteur Dr. Alban Frisch Hohenstein-Ernstthal.

Hierzu eine Seite.

## B. E. Frauen-Abend,

Heute Mittwoch im Vereinslokal  
Mitglieder-Versammlung.  
Ballotage.  
Der Vorstand.

## Unterricht

in Englisch und Französisch (Methode Berlitz) an Anfänger und Vorgeschr. zu erteilen. Handelscor., Convers. und Grammatik.  
Anmeld. an  
Henri de la Fontaine,  
Germansstr. 1, Chemnitz.

## Ein Klavier

ist billigst zu verkaufen  
Altmarkt 24, 1 Tr.

**Geld!** an jedermann, in jeder Höhe, evtl. ohne Bürgschaft, Katenw. Rückzahlung, gef. Sinsen. Str. reell! Viele Dankschreiben. **P. Kaiser Nachfolger**, Bankkommiff., Leipzig, Rathenburgerstr. 1. (Gerichtl. eingetr. Firma). Tüchtige Vertreter gesucht.

## Brenneselspirit

vorzügl. Markonservierungs-Mittel  
à Fl. 75 Pfg.  
Oscar Fichtner, Drogerie.

## Schweinschlachten

Heute Mittwoch 11 Uhr Wellfleisch. Arthur Heinze, Schützenstr. 14.  
Heute Mittwoch Schweinschlachten, 10 Uhr Wellfleisch, später frische Würst. Hochachtungsvoll Gerhard Kling.



Die Erfahrung hat gelehrt

dass der echte Auer-Glühstrumpf

**DEGEA**

unerreicht an Lebnkraft und Haltbarkeit ist.

Nur echt bei den Gasanstalten sowie den einschlägigen Geschäften, welche durch unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen kenntlich sind.

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft (Auer-Gesellschaft) Berlin

## Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG

Besorgung u. Verwertung.

Krankheitshalber verkaufe ich meine

## Wirtschaft.

Oswald Schramm, Weinsdorf.

## Weißner Ofengeschäft

**Max Reber,** Altmarkt 26.

Großes Lager von

Plattfins, Grund- u. Aufschäufen

in allen Stilarten und Farben.

Herde und Maschinen

in allen Größen bester Konstruktion.

Schalen und Umfassen von

Rachel- und eisernen Oefen, Herden

und Waschkesseln, sowie Reparaturen

aller Art prompt und billig.

Für die ausserordentlich zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgehe unseres teuren Entschlafenen, des

Handsuhfabrikanten

## Rudolf Johannes Kretschmar

sagen wir nur hierdurch

## aufrichtigsten Dank.

Oberlungwitz, den 10. März 1907.

Die schwergeprüfte Witwe und Sohn

zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

## Zahn-Atelier

Theodor Löwel  
Dresdnerstrasse 12 gegenüber Ranefeld & Co.  
Künstlicher Zahnersatz,  
Plomben, Reinigen der Zähne, Zahnziehen.

## Achtung! Für Fabrikanten!

Nächsten Donnerstag nachm. 1/2 3 Uhr kommt vor dem

Kgl. Amtsgericht Limbach das Steinbach'sche

**Fabrikgrundstück in Wüstenbrand**

an der Limbacherstr., 5 Minuten vom Bahnhof, zur

**Zwangsversteigerung.**

Grundfläche 20450 Mt. Areal 1880 qm.

## Milchvieh-Verkauf.

Von Mittwoch, den 13. d. M. stellen wir einen großen Transport

bestes, schwarzes

**Wildvieh,**

hochtragend und neumelkend, auch solche, worunter die Kälber stehen, sowie junge, schöne Bullen und Kalben zu sehr soliden Preisen in Neu-

stadt bei Chemnitz zum Verkauf.

Fernsprecher Siegmars 59.

Paul Pinus & Co.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Es hat Gott gefallen, unsere heissgeliebte, teure Mutter, Gross- und Urgrossmutter,

Frau

## Auguste Friederike verw. Schubert

geb. Zwicker

im Alter vom bald vollendeten 80. Lebensjahre durch einen sanften Tod von uns zu nehmen.

Hohenstein-Ernstthal, am 11. März 1907.

Im tiefsten Schmerz

Familie Schubert und Verwandte.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. März, nachmittag 1/2 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt.

# Hohenstein-Grustthaler Tageblatt

Amtsblatt.

Nr. 60.

Mittwoch, den 13. März 1907.

Beilage.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. März.

16. Sitzung.

Die Besprechung der **Interpellation Crimborn** (Verufsvereine, kleiner Beschäftigtenvereine, unläuterer Wettbewerb, und zwar speziell Ausverkaufswesen, zehntägiger Maximalarbeitsstag für Fabrikarbeiterinnen, Arbeitsstammern) wird fortgesetzt.

**Abg. Mugdan** (freil. Volksp.) Herr Crimborn hat die Befürchtung geäußert, die jetzige Mehrheit werde einen Stillstand der sozialpolitischen Gesetzgebung zur Folge haben, und er hat gemeint, im vorigen Reichstage, wo das Zentrum ausschlaggebend war, sei die sozialpolitische Arbeit des Hauses eine fruchtbare gewesen. Herr Crimborn ist wirklich sehr bescheiden (Weiterkeit), nur vertritt er, daß gerade in den letzten Jahren die Zahl der sozialpolitischen Gesetze eine sehr geringe war. (Sehr richtig.) Wir werden bemüht sein, dafür zu sorgen, daß wirklich Beschäftigten an sozialpolitischen Gesetzen zu Stande kommt. Was die Arbeitsstammern anlangt, so werden wir den Sperling in der Hand nehmen, richtiger wären aber allerdings Arbeiterkammern, denn es ist zu befürchten, daß, wenn Arbeiter und Arbeitnehmer in einer Kammer sitzen, sich die Arbeiter vielfach scheuen werden, mit ihrer Meinung herauszukommen. Arbeiterorganisationen sind jedenfalls am besten geeignet, Anregungen zu geben, und ihnen muß auch die Wahl der Arbeitervertreter zu den Arbeitskammern übertragen werden. Einer Vorlage zur Regelung des Ausverkaufswesens werden wir zustimmen. Ebenso können wir das in bezug auf den kleinen Beschäftigtennachweis, wenn dieser nur so zu verstehen ist, daß nur Beschäftigte Lehrlinge sollen ausgebildet werden. Freilich teilen wir nicht die übertriebenen Hoffnungen, die vielfach daran für das Handwerk geknüpft werden. Jedenfalls wird der Reichstanzler gut daran tun, auf seine neuen Freunde bei seinen Gesetzesvorlagen etwas Rücksicht zu nehmen. (Weiterkeit.) Die von den Herren Crimborn und Gue verpörrte „Paarung“ von Konservativen und Liberalen war eine Notwendigkeit, um zu verhindern, daß das Zentrum im Verein mit der Sozialdemokratie noch länger dem deutschen Volke seinen Willen aufdränge. Wir werden getreu den Prinzipien unseres großen Führers gemäß, dessen Todestag sich gestern gefeiert hat, alles auf bieten, den deutschen Geist der Freiheit, der Gerechtigkeit, des Friedens zu erhalten, die ehrliche Arbeit zu schützen und der freien Fortschritt Bahn zu brechen. (Beifall.)

**Abg. v. Dirksen** (Reichsp.) hält zunächst, unter Berufung auf eine Rede eines bescheidenen „Genossen“, den Sozialdemokraten ihre Lattit vor, auch Gesetze abzulehnen, die den Arbeitern jedenfalls etwas brächten, bloß weil die betreffenden Gesetze den Arbeitern nicht alles brächten, was sie wünschten. Tatsache sei, daß alle bisherigen Sozialgesetze gegen die Sozialdemokraten zu Stande gekommen seien. Daß die soziale Gesetzgebung nicht so unfruchtbar gewesen sei und noch sei, wie Gue behauptete, daß sie vielmehr sogar in dem „verrottenen“ Preußen fruchtbar sei,

das zeige unter anderem das jetzt in Preußen zur Beratung stehende Wanderarbeitsstätten-Gesetz. Ferner charakterisiert Redner die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dem Mittelstande und beweist aus zahlreichen Neuierungen sozialdemokratischer Redner und Vorkämpfer, daß sie dessen Untergang wünschen. Deshalb schafften sie auch ihre zahllosen Konsumvereine, zugleich freilich zu dem Zweck, Genossen durch Anstellung einer Existenz zu verschaffen. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Ungläublich!) Redner, der die Textilindustrie in der Reichstags-Interpellation vertritt, erklärt sich für Herabsetzung der Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen auf zehn Stunden. Den Namen „Reichslügenverband“, fährt Redner fort, nehmen wir gern an. Wir sind ein Verband zur Befämpfung der bezahlten Beamten vor. Sie bezahlen Ihre Agitatoren auch, nur mit dem Unterschiede, daß Sie das Geld dazu von den Arbeitern erpressen. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

**Abg. Baden** (Soz.) verlangt einen Ordnungsruf. **Präsident Graf Stolberg**: Der Redner hat nicht die Sozialdemokraten hier im Hause gemeint. Großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Der Präsident erteilt schließlich dem Abg. Baden, der sich am wildesten gebärdet, einen Ordnungsruf.

**Abg. Hahn** (Wirtsch. Vgg.) hält eine Sozialreform ohne das Zentrum nicht für möglich. Von den großen Parteien habe es sich allein als zuverlässig erwiesen. Redner unterschreibt für seine Freunde die einzelnen Forderungen der Interpellation. Er hofft, daß das Zentrum bei den Initiativ-Anträgen die Zusammenarbeit der Toleranzfrage vorantreiben werde und schlägt schließlich die Einsetzung einer ständigen Kommission für Sozialpolitik vor.

**Abg. Porzany** (Volk) beschwert sich über Drangsalierung der Arbeiterbewegung in Oberschlesien durch die Polizei und betont die Notwendigkeit der Abföhrung der Frauenarbeit. **Graf Solodowky** habe vorgeschlagen, es solle jeder an seinem Teile für Anstand und Sittlichkeit eintreten. Möge sich diese Worte des Staatssekretärs der preussische Minister des Innern ins Stammbuch schreiben und danach seine Völkchen einrichten.

**Abg. Sieberts** (Zentr.) stellt als erfreuliches Ergebnis der zweitägigen Verhandlungen fest: Das Wesentlichste der ganz überwiegenden Mehrheit des Hauses zu einer fortschreitenden Sozialpolitik und bestreitet, daß das Zentrum der Regierung seinen Willen habe aufdrängen wollen. Wäre das der Fall, so wäre die Sozialpolitik schon viel weiter vorgeschritten. Das A und O aller Reden hier sei: Sie wollen Zentrumspolitik ohne das Zentrum treiben! Redner äußert sich fleißig bezüglich der friedlichen Neutralitätspolitik Gues. Zuerst möge er dafür sorgen, daß die christlichen Gewerkschaften von den freien Gewerkschaften als gleichberechtigt anerkannt werden. Der oberste Führer habe aber erklärt, solange er an der Spitze der Gewerkschaften stehe, werde das nun und nimmer geschehen.

**Vizepräsident Barmy** erteilt dem Abgeordneten **Porzany** wegen seiner Schlussworte über die preussische Sozialpolitik einen nachträglichen Ordnungsruf.

**Abg. Gue** (Soz.) wendet sich gegen die Behauptungen des Abg. v. Dirksen, daß die Sozialdemokratie die Gewerkschaften in Konsumvereine und sonstige Stellen hineinbringe, um ihnen auf Kosten der Arbeiter eine Existenz zu verschaffen. Auch in bezug auf die Anstellung bei Gewerkschaften sei das behauptet worden. Es sei das eine der niederträchtigsten Lügen des Reichstagsparlamentes. Ein Leben von „Arbeitergroßen“? Er selbst habe als Gewerkschaftsbeamter 40 Mark monatlich bezogen. Bei Vertretung der Arbeiterforderungen würden seine Freunde gern auch mit den Kameraden von den christlichen Gewerkschaften zusammengehen. Eine gründliche Sozialpolitik werde man nur bekommen, wenn die gewaltigen Massen der Arbeiter sich dicht zusammenschließen, so daß Reichstag und Regierung diesem gewaltigen Andränge nicht mehr widerstehen können.

**Abg. Pauli-Boisdam** (konf.) stellt demgegenüber fest, daß eine gründliche Sozialpolitik bisher immer durch die Sozialdemokraten und deren übermäßige Forderungen erschwert worden ist. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Was von Dirksen zur Rechtfertigung des Reichstages erklärt worden, sei alles wahr. Namens der Konservativen erklärt er, daß diese nicht gegen ein Gesetz über die Verufsvereine seien, aber sie würden sich dieses Gesetz, wenn es erlasse, erst genau ansehen. Weiter betont Redner die Notwendigkeit einer guten Mittelstandspolitik. Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Besprechung angenommen.

Schluß der Sitzung 6 Uhr. — Morgen 1 Uhr: Dritte Lesung der Nachtrags-Gesetze für Südwestafrika; Interpellation betreffend Reform der Strafprozessordnung und betreffend amtliche Wahlbeeinflussungen.

## Die Familientragödie in Dresden.

Zu dem fälschlichen Mord und Selbstmord können wir heute in Ergänzung unserer gestrigen ausführlichen telegraphischen Mitteilungen noch Folgendes melden:

Die Aufregung unter der ganzen Bevölkerung der Stadt über das furchtbare Geschehniß der in weiten Kreisen bekannten Familie, insbesondere der unglücklichen Kinder, ist groß. In den Nachmittagstunden umstanden große Menschenmengen das Haus; denn die Kunde von dem entsetzlichen Vorfall war erst am Mittag in breiteren Schichten gedrungen. Die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen dauerten während des ganzen Nachmittags an. Die älteste Tochter Dora befand sich in einer hilflosen Benommenheit und suchte am Sonntag ganz ahnungslos, wie gewöhn-

lich das elterliche Heim, ohne zu wissen, welche schrecklichen Vorgänge sich in der Wohnung ihrer Eltern bereits abgespielt hatten. Ueber die näheren Umstände der erschütternden Tragödie, wie auch über die Art, auf die der Vater ihr die schweren Verletzungen beibrachte, wird erst die Vernehmung der jungen Dame, die noch immer bestunntungslos niederliegt, Klarheit ergeben. Der Gesichtsausdruck der Leichen ist friedlich, und zeigt keine Spuren von vorausgegangenem Todeskampf. Die Schüsse mißten bei der Frau wie bei den Kindern sofort tödlich gewirkt sein. Sicher ist, daß die Kinder im Schlafe erschossen worden sind. Die schwer verletzte älteste Tochter, die bei ihrer Auffindung bestunntungslos war, hatte eine Wunde am Hinterkopf. Die Kinder lagen in den Betten, bis an den Hals sorgsam zugedeckt. Die erschossene Frau Wilsdorf lag in der Kammer nebenan ebenfalls im Bette. Die Zwillingsschürben besuchten bis zum Sonnabend die gegenüber liegende Bürgerhölle. Das Familienleben war nach dem Urteil der Nachbarn stets sehr innig gewesen, nur der Vater trug infolge der traurigen Verhältnisse ein sehr gedrücktes Wesen zur Schau. Er stand im 52. Lebensjahre und war ein großer, starker, breitschultriger Mann von blühender Gesundheit. Die Frau war 40 Jahre alt und galt für sehr still und ruhig. Der Oberförster Wilsdorf hatte seinerzeit wegen einer Aufforderung zum Duell, die er an einen höheren Vorgesetzten gerichtet hatte, seinen Abschied nehmen müssen und lebte seitdem in sehr gedrückten Verhältnissen. Der älteste Sohn stand vor der Konfirmation.

Nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung nimmt man an, daß die Tat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag geschehen ist. In der darüber liegenden Wohnung befinden sich Bureauräume. Deshalb konnte man dort nichts Hören. In der zweiten Etage jedoch will eine Dame in der Nacht zum Sonntag mehrere dumpfe Schläge gehört haben. Der zur Untersuchung herangezogene Arzt ist jedoch nach dem Zustand der Leichen der Ansicht, daß die fünf Kinder und die Frau in der Nacht zum Sonnabend ermordet worden sind. Da die Zimmer die gewohnte Ordnung aufwiesen und die Kinder wie schlafend aufgefunden wurden, vermutet man, daß die Tat in aller Einverständniß begangen worden ist. Es scheint, als ob den Ermordeten vor-

1. ten Be- ec. Bl. hen

Ag- en tit

lig

her ein Betäubungsmittel gereicht wurde. Wie jetzt festgestellt ist, schwebte gegen den Oberförster ein Verfahren wegen Unterschlagung, das noch von seiner Dienstzeit herrührt. In dieser Sache haben bisher mehrere Vernehmungen Wilsdorfs stattgefunden. Der Unglückliche hatte den Revolver zweimal geladen. Das erste Mal gab er fünf Schüsse auf die Kinder und die Frau ab, zwei Schüsse der zweiten Ladung trafen die älteste Tochter und den dritten Schuß feuerte er gegen sich selbst ab.

## Fahrzeiten.

Omnibus-Verbindung Gersdorf-Oberlungwitz-Hohenstein-Ernstthal.

Ab Gersdorf: Ab Hohenstein-Er. Ortsgrenze Lugau Bahnhöf vorm. 6.00 vorm. 7.50 11.30 nachm. 1.20

## Handel und Gewerbe.

**Wool.**  
Liverpool, 11. März. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner ruhig. 1 Punkt niedriger, Ägypter ruhig, unverändert, Brasilianer 1 Punkt niedriger. Lieferungen: Ruhig. März 5,84, März-April 5,88, Mai-Juni 5,81, Juli-August 5,79, September-Oktober 5,78.  
Bremen, 11. März. Upland middling loco 57 Pf. Ruhig.

Zahlungsstellungen. Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Karl Albert Thurm in Leipzig, über das der Schnittwarenhandlerin Sophie Pauline Freyler in Plauen, über das des Stickerfabrikanten Karl Ferdinand Engel in Plauen und über das der mech. Scheuertuchweberei n. a. b. in Ritzkau bei Schöngerswalde.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz am 11. März 1907. Auftrieb: 413 Rinder (und zwar 85 Ochsen, 26 Kalben, 262 Kühe, 60 Bullen), 112 Kälber, 888 Schafe, 2428 Schweine, zusammen 3541 Tiere. Gegenüber dem vorwöchentlichen Hauptmarkt 11 Rinder und 49 Kälber weniger, dagegen 1 Schaf, 453 Schweine mehr. Umverkauft blieben zurück: 9 Rinder, 146 Schweine.  
Lämmer: 1. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 75-79, 1a. ausgefuchte feinste Qualität 81-86, 2. junge fleischige, nicht ausgewässerte - ältere ausgewässerte 72-74, 3. mäßig genährte junge - gut genährte ältere 68-71, 4. gering genährte jeden Alters 63-67, öfter reichliche Rinder sehen. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes 75-78, 2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 72-74, 3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 68-71, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 64-67, 5. gering genährte Kühe und Kalben 55-63. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes 78-77, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 73-75, 3. gering genährte 70-72. Kälber: 1. feinste Wast- (Sollmilchmäh-) und beste Saugkälber 55-67, 2. mittlere Wast- und gute Saugkälber 51-54, 3. geringe Saugkälber 43-60, 4. ältere gering genährte Kälber (Kreiser) fehlen. Schafe: 1. Pastämmen und jüngere Mastlamm 40-42, 2. ältere Pastämmen 35-39, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 30-34. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 53, 1a. ausgefuchte feinste Qualität, ca. 10 Monate alt, feinen, 2. fleischige 50-62, 3. gering entwickelte, sowie Saunen und Über 46-49.

Die Preise verstehen sich bei Rindern für Schlachtgewicht, bei den übrigen Viehgattungen für Lebendgewicht, per 50 Kilogramm, bei Schweinen unter Bewahrung von 20-25 Kilogramm Tara für je 1 Schwein.

## Marktpreise.

Chemnitz, am 9. März 1907.

	pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	9 R. 90 Pf. bis 10 R. 60 Pf.
" sächsischer	8 " 80 " " 9 " 45 "
Roggen, sächsl.	8 " 80 " " 9 " - "
" preuß.	8 " 80 " " 9 " - "
" hiesiger	8 " 70 " " 8 " 85 "
" fremder	9 " 10 " " 9 " 25 "
Gerste, Brau-, fremde	9 " - " " 10 " 60 "
" sächsischer	8 " 60 " " 9 " - "
" Futter-	7 " 25 " " 7 " 50 "
Hafer, sächsischer	9 " 10 " " 9 " 45 "
" preussischer	9 " 15 " " 9 " 60 "
" ausländischer	- " - " " - " - "
Erbsen, Koch-	9 " 75 " " 10 " 25 "
Erbsen, Mahl- u. Futter-	8 " 75 " " 9 " 25 "
Hen	3 " 20 " " 3 " 60 "
Siroh, Fliegeldruck	2 " 80 " " 3 " - "
" Maschinenbruck	2 " - " " 2 " 30 "
Kartoffeln	2 " 80 " " 3 " 10 "
Butter, 1 Kilo	2 " 40 " " 2 " 60 "

## Die Nichte des Vice-Gouverneurs.

Eine lustige Geschichte aus dem heiligen Rußland.  
16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Jude schmugelte und begann die tiefen Taschen seines Kaptans ihres Inhalts zu entleeren. Große und kleine Kartons kamen zum Vorschein, sie enthielten goldene Uhren, Ketten, Ringe, auch kostbare Armbänder und sonstigen Schmuck für Damen.

Ich hatte bald einen als „Andenken“ passenden Gegenstand gefunden, einen schönen Brillantring nämlich, um den ich zu markieren anfang.

„Sie gestatten, Herr Moses,“ sagte ich mitten im Handel, „daß ich meinen Cousin, der draußen auf mich wartet, hereinrufe, es könnte ihm die Zeit zu lang werden.“

Der Trödler nickte und ich rief meinen „Cousin“.

Es war der Offizier, der jetzt mit mir an den Tisch trat, auf dem die Herrlichkeiten ausgebreitet lagen. Er hatte mir vorher den Brillantring und die Taschenuhr, die seinem verunglückten Kameraden abgenommen worden waren, beschrieben, sodas es mir nicht schwer werden konnte, genau diese Gegenstände sobald ich sie fand, als die fraglichen zu erkennen.

„Hier der Ring und da die Uhr haben meinem Freunde gehört!“ rief der Kosakenhauptmann, indem er sich dieser Dinge bemächtigte.

Schon trat auch der Richter, von zwei Gendarmen begleitet, herein — der Coup war gelungen.

Der jammernde Moses mußte sich zu einem Geständnis bequemen und die Personen nennen, von denen er die Kostbarkeiten erstanden hatte, freilich um einen Preis, der zu ihrem realen Werte in keinem Verhältnis stand.

Die Uebelthäter wurden noch in derselben Nacht verhaftet, die Gerechtigkeit konnte ihren freien Lauf nehmen.

Mein Name war aus den Akten dieser widerwärtigen Raubaffäre getilgt, meine Rechtfertigung vollkommen.

Nun gab es nichts mehr, was mich an diesen Ort hätte fesseln können, und stärker denn je empfand ich den Zug der Sehnsucht nach meiner geliebten Eugenie, für die das größte Opfer zu bringen mir nicht schwer geworden war.

Nicht Tage noch verblieb ich im Hause des Richters, nahm dann einen herzlichen Abschied von den lieben Leuten, die mich zu ihrem lebenslangen Schuldner gemacht hatten, und zog dahin, ein Wesen zu suchen, das in schwerer Stunde des Kampfes um Sein oder Nichtsein sich mir zu eigen gegeben hatte.

„Ueber dir glüh'n and're Sterne,  
Ueber dir weht and're Luft;  
Einmal noch dich seh'n — und gerne  
Stieg ich dann in meine Gruft!“

### 8. Zwölf Jahre in Sibirien.

Es war Mitte Juni.  
Der Frühling mit seinen balsamischen Düften, seinem Sonnenschein, seinen ungekühlten Blütenkerzen auf Baum und Strauch und Flur, der Früh-

ling, der holde, lachende Jüngling im Blumengewande, er war nun da.

Auch mich lockte er täglich aus meiner engen, dumpfen Manfadenwohnung hinaus nach dem freien, sonnigen Promenadenplatz der schönen Gouvernementsstadt Suwalki, deren Bürger ich seit einigen Wochen war.

Eugenie hatte mir seiner Zeit ausdrücklich gesagt, daß ihr Onkel in der Nähe dieser Stadt begütert sei und gleichzeitig die Vermutung ausgesprochen, daß er wohl mit ihr baldigt dahin überfeldeln werde.

Diese Angaben boten mir nun einen schätzenswerten Anhaltspunkt, um ihre Spur aufzusuchen, wie sie auch die Veranlassung gewesen waren, daß ich mich in Suwalki wohnlich niedergelassen hatte. Leider war ein voller Monat bereits ins Land gegangen, ohne daß es mir möglich gewesen wäre, auch nur um einen Zoll breit meinem Ziele näher zu rücken.

Hätte ich nur Name und Stand des guten Onkels gekannt!

So aber mußte ich bloß, daß da im weiten Umkreise der Stadt irgendwo ein alter, reicher Herr wohnte, der eine schöne Nichte, Namens Eugenie, besaß. Das war alles.

Täglich trieb ich mich auf Straßen und Plätzen, die meistens von der eleganten Welt durchströmt wurden, umher; ich gab auf die Inassen seiner Rutschen acht, verfolgte dann und wann eine verschleierte junge Dame von Eugeniens Wesen und Gestalt; ich besuchte Konzertgärten und sonstige Stätten des öffentlichen Vergnügens: alles umsonst,

kein glücklicher Zufall führte die Gesuchte mir in die Arme.

Die beständige Erfolglosigkeit meiner Bemühungen trug nur dazu bei, meine Sehnsucht nach der Herzgeliebten zu steigern, und mit dem allmählichen Schwänden der Hoffnung wuchs im gleichem Maße der Schmerz um den Verlust der Teuren.

Der an meinem Lebensmarkt zehrende Diebesgram hatte nach und nach mein Interesse für alles andere derartig abgestumpft, daß ich weder die sich geltend machende Zerrüttung meiner Finanzlage wahrnahm, noch überhaupt daran dachte, mir irgendwelche Erwerbsquellen zu erschließen.

So kam es denn, daß ich eines Tages mit leerem Portemonnaie und ebenfolchem Magen da stand und nur mein armes Herz war voll, zum Zerspringen voll.

Es war um die Mittagszeit. Die Promenade, auf der ich mich befand, lag öde und verlassen da. Einzelne Passanten nur gingen im beschleunigten Tempo vorüber, sie hatten es eilig, um das bereitete Mahl nicht zu versäumen.

Für mich ward kein Tisch gedeckt, kein liebendes Herz schlug meiner Heimkunft entgegen!

Ich hatte eine zwischen blühenden Hiessträuchern versteckte Bank ausgesucht; ungestört wollte ich den Abschluß meiner Lebensrechnung vornehmen.

Was hatte ich noch auf der Welt zu suchen? Sie bedurfte meiner nicht, und für mich hatte sie auch all'n Wert, das Dasein jeden Preis verloren. Bitterer Groll gegen das Schicksal durchflutete meine Seele.

(Fortsetzung folgt.)